Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **92 (1998)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Zu diesem Heft

«Die Zeitschrift ‹Neue Wege› nimmt Monat für Monat das neoliberale Credo des Marktes auseinander, schreibt vom Widerstand gegen Verarmung und Entrechtung, entwickelt Utopien. ‹Beiträge zu Christentum und Sozialismus› liefern die Hefte im A5-Format. Das tönt höchst unzeitgemäss: Wer will denn noch etwas von Sozialismus wissen? In einer Grundsatzerklärung der Religiös-Sozialistischen Vereinigung der Deutschschweiz wird erläutert, was damit gemeint ist: ‹... die weltweite Verwirklichung von Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung. Das erst wäre der Sozialismus, der diesen Namen verdiente›.» Das Lob für die Neuen Wege steht so im neusten «forum», dem Pfarrblatt der katholischen Kirche im Kanton Zürich. Es liest sich wie ein Editorial zu diesem Heft.

«Wer will denn noch etwas von Sozialismus wissen?» Nun, solange es notwendig ist, gegen das «neoliberale Credo des Marktes» anzutreten, müssen wir uns auch um Alternativen bemühen, wie dieser Kapitalismus pur zu überwinden wäre. Ob wir sie unter «Sozialismus» rubrizieren, ist weniger wichtig als die Sache, um die es dabei geht. Für uns ist es die Sache des Sozialismus und viel tiefer noch die Sache des Reiches Gottes. Die einleitenden Betrachtungen und die Gedichte in unserer Zeitschrift sollen an diese Verwurzelung erinnern. Im vorliegenden Heft macht den Anfang ein Text des Befreiungstheologen ***Frei Betto****, der uns zeigt, dass echte Politik, dass echtes Menschsein überhaupt aus der «Stille» kommt. Die Geschwätzigkeit, mit der für politische Positionen geworben wird, ist heute umso grösser, je weniger Politik zu sagen hat. «Der Totalitarismusindex des neoliberalen Konsenses» bringt dafür alles zum Schweigen, was mit «Solidarität» zusammenhängt. – EXODUS-Tradition scheint auch im Gedicht von* ***Karin Scheiber*** *auf. Das «Schilfmeer» wird zur Metapher für die Befreiung von den «Fleischtöpfen Ägyptens».*

Im Zentrum des Hefts steht ein Text des Ökonomen und Binswanger-Schülers ***Hans-Peter Studer****, der darlegt, welche ökologisch und sozial positiven Folgen die Einführung eines Existenzmaximums für natürliche und juristische Personen hätte. Andere, auch linke Ökonomen werden um wohlfeile Einwände wie «Katastrophenszenario» oder «Verelendungsstrategie» nicht verlegen sein. Fragt sich nur, in was denn sonst «unsere» Wirtschaft unter ihren kapitalistischen Wachstumszwängen hineinschlittern wird. So oder anders: Wir wünschen diesem klar durchdachten und durch eine grosse wissenschaftliche Arbeit untermauerten Beitrag nachdenkliche Leserinnen und Leser.*

Seit ***Thomas Brunnschweilers*** *«Messe in Ju-Bi-Es» im letzten Januarheft hat auch die Satire in den Neuen Wegen Einzug gehalten. Der Autor macht die Fortsetzung mit einer Predigtparodie aus «Zurnikon», der ersten Schweizer Gemeinde, in der nur noch Millionäre wohnen, «von denen ein Drittel sogar in der Lage ist, Einkommenssteuern zu bezahlen»...*

Dass professionelle Ethik sich schwertut, zur Genschutzinitiative ein klares Ja zu sagen, geht aus dem Text von ***Christian Kissling****, Sekretär der Nationalkommission «Justitia et Pax», hervor. Im Kontext einer totalen Vermarktung des Lebens argumentiert das* ***«Zeichen der Zeit»*** *für die Initiative. Beide Beiträge stimmen darin überein, dass die Auseinandersetzung auch vor dem Hintergrund des «zunehmend undemokratischen Charakters der spätkapitalistischen Industriegesellschaft» zu sehen sei.*

Josef Lang *ergänzt die Reihe unserer historischen Beiträge zum «christlichen Antijudaismus» mit einer differenzierenden Analyse dieses Phänomens in der katholischen und in der reformierten Kirche. Und* ***Lisa Schmuckli*** *setzt ihre kapitalismuskritischen Kolumnen fort. Diesmal nimmt sie den Filmklassiker «Casablanca» zum Anlass, um sich Gedanken über den «Frauentausch» als «Grundlage der heutigen Ökonomie» zu machen.* *Willy Spieler*